

gend auf. An zahlreichen untersuchten Lokalitäten fanden sich überhaupt keine Schnecken oder nur vereinzelte Nacktschnecken. Am häufigsten traf ich *Arion (Mesarion) subfuscus* DRAP.

Diese Schneckenarmut wird vor allem durch die geologische Beschaffenheit des Böhmerwaldes verursacht. Der größte Teil des Untergrundes besteht aus Gneisen und Graniten, daneben findet sich, vor allem im Ossergebiet, Glimmerschiefer. Es sind dies alles Gesteine die den für die Schnecken so wichtigen Kalk nicht enthalten.

Auch die Vegetation ist für die Schnecken sehr ungünstig, da der größte Teil des Böhmerwaldes mit Fichtenwald bedeckt ist, der den Schnecken nur schlechte Lebensbedingungen gewährt. Der Schloßberg der Karlsburg bei Bergreichenstein war früher mit Bergahorn bewachsen, bis 1473 ein Waldbrand den ganzen Bestand vernichtete, und der Berg mit Fichten aufgeforstet wurde. Vielleicht stammt die reichere Molluskenfauna noch aus der Zeit des Bergahorns und hat bei der Burg ein Refugium gefunden, während in den tieferen, mit Fichten bestandenen Teilen des Berges die selbe Schneckenarmut wie in den andern Gebieten des Böhmerwaldes herrscht.

***Helicella geyeri* (Soós) in Graubünden?**

Von

Lothar Forcart, Basel.

In der Studie von R. LAIS „Beiträge zur Molluskenkunde der Alpen. I. *Helicella geyeri* Soós in Graubünden“ (Arch. Molluskenk., 62, S. 104, 1930) teilt der Verfasser mit, daß die in verschiedenen Tälern

Graubündens verbreitete kleine *Helicella*-Art nicht *Helicella (Candidula) unifasciata* (POIRET) (syn. *H. candidula* STUDER), sondern *Helicella (Helicopsis) geyeri* (Soós) sei. LAIS gibt folgende Graubündner Lokalitäten als sichere Fundorte von *Helicella geyeri* an: Im Rheintal bei Mastrils, Malans und Zizers; im Vorderrheintal bei Versam; im Hinterrheintal bei Rothenbrunnen und an der Via mala und im Davoser Tal bei Glaris.

Um diese Angaben von LAIS durch anatomische Untersuchungen nachzuprüfen, sammelte ich lebendes Material bei der Station Versam im Vorderrheintal, bei Summaprada in der Nähe von Thusis im Hinterrheintal und bei Glaris im Davoser Tal.

Die Sektion der kleinen *Helicella* obiger Fundorte bestätigte nicht die Bestimmung von LAIS, da die Sexualorgane sämtlicher seziierten Exemplare nur einen, gut entwickelten, Pfeilsack hatten, wie dies HESSE in „Beiträge zur genauen Kenntnis der Subfamilie Helicellinae“ (Arch. Molluskenk., 58, S. 113, 1926) für den Subgenus *Candidula* KOBELT angibt und nie zwei verkümmerte Pfeilsäcke, wie dies Soós in „Eine neue Xerophila aus Deutschland *Xer. geyeri*, und anat. Bemerkungen über *Xer. barcinonensis* (BGT.)“ (Arch. Molluskenk. 58, S. 96, 1926) von *Hel. geyeri* beschreibt und abbildet.

Die Angaben von LAIS wurden durch die kräftige Rippung der Bündner Exemplare veranlaßt, die sehr an die Oberflächenstruktur der Schalen von *H. geyeri* erinnert, mit dem einzigen Unterschied, daß die Rippen bei *H. geyeri* in unregelmäßigen Abständen verlaufen, während die Rippen der Schalen der Graubündner Form

in regelmäßigen Abständen parallel verlaufen. Die Graubündner Form ist auch etwas kleiner als *H. geyeri*.

Von der Talform von *Helicella unifasciata*, wie diese in der Rheinebene unterhalb Basel vorkommt, unterscheidet sich die Graubündner Form durch die kleinere Schale und die ausgesprochene Rippung, während die Form aus der Umgebung von Basel nur fein gestreift ist.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß es sich bei der in Graubünden verbreiteten Art um eine kleine, gerippte Form von *Helicella (Candidula) unifasciata* (POIRET) und nicht um *Helicella (Helicopsis) geyeri* (Soós) handelt.

Zum Schluß möchte ich an sämtliche Malakologen die Bitte richten, die in ihrem Sammelgebiet vorkommenden kleinen Helicellen anatomisch zu untersuchen, oder diese zur anatomischen Untersuchung an einen Spezialisten einzusenden, da bei der großen Schalenähnlichkeit der verschiedenen *Helicella*-Arten die Artzugehörigkeit nur durch anatomische Untersuchung einwandfrei festgestellt werden kann.

Kurze Bemerkungen, II.

Von

F. H a a s.

4 mal *Physa lirata*.

Genannter Name ist 4 verschiedenen Schneckenarten beigelegt worden. Ich bringe im folgenden die 4 Originalzitate und führe den gegenwärtigen Stand der betreffenden Arten an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [66](#)

Autor(en)/Author(s): Forcart Lothar

Artikel/Article: [Helicella geyeri \(Soos\) in Graubünden? 147-149](#)